

SOLIDARITÄT 25 Jahre!
INTERNATIONAL



bei den Sponsoren:
Saatgut AG
Gärtnerei
entreeff
hoff!

25 Jahre



Solidarität International



Jubiläumsausgabe
NEWSLETTER

Oktober
2021



Liebe SI-Mitglieder!
Liebe Leserinnen und Leser!

1996 - 2021:
SI wird 25 Jahre jung

**25 Jahre Solidarität
International e.V. (SI) –
25 Jahre
internationalistische
Hilfe zur Selbsthilfe und
Selbstbefreiung**

„Solidarität International e.V. (SI)“ feiert. Am Wochenende 24. – 25. Februar 1996 wurde SI in Kassel gegründet. Seither sind 25 Jahre vergangen:

25 Jahre internationalistische Hilfe zur Selbsthilfe, Selbstorganisation und für Selbstbefreiung.

25 Jahre internationale und internationalistische Zusammenarbeit auf Augenhöhe. SI hat immer mit den Menschen vor Ort zusammen gearbeitet. Sie wissen am Besten, wo und welcher Art Hilfe gebraucht wird. SI legt großen Wert darauf, dass weder Partner noch Projekte in Abhängigkeit kommen.

25 Jahre Solidarität und Hilfe auch für in Deutschland bestehende Projekte. Denn für SI ist Solidarität und internationale Zusammenarbeit keine Einbahnstraße.

25 Jahre Cent für Cent abgeführter Spenden, die für das jeweilige Projekt von den Menschen bereitwillig gegeben wurden.

Mit diesem einzigartigen Konzept unterscheidet sich SI von tausenden Organisationen in Deutschland. SI ist überparteilich, weltanschaulich offen, demokratisch und finanziell unabhängig. SI ist angetreten, unter breiten Bevölkerungsteilen ein internationalistisches Bewusstsein zu schaffen.

Dass SI darin sehr erfolgreich war und ist, zeigen die vielen verschiedenen Projekte, die die Orte und Gruppen von SI unterhalten.

In den ersten Jahren standen die Unterstützung und Spendensammlungen für z.B. politische Publikationen oder Kampagnen, wie das Tribunal gegen das Mobutu-Regime in Zaïre, heute Demokratische Republik Kongo, die Zeitung Nyota ya Afrika oder Zentren der Arbeiterbildung - wie in Kolumbien - im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Inzwischen sind es mehr Sammlungen und gegenseitige Hilfen, die einen breiteren, oft humanitären Charakter haben und gleichzeitig Organisationsformen der Menschen unterstützen, wie Spenden für die Flüchtlinge in Moria/Kara Tepe auf Lesbos, das medizinische Zentrum in Rojava oder Projekte der Essensversorgung in Peru und Indonesien. Insgesamt hat SI in diesen 25 Jahren über 150 Projekte und Kampagnen gestartet und unterhalten.

Zur weiteren Festigung der Arbeit von SI hat die Bundesdelegiertenversammlung 2020 einen wichtigen Beitrag geleistet. Mit der Verabschiedung des überarbeiteten Programms ist SI bestens auf die Herausforderungen heute und für die Zukunft eingestellt.

Darin heißt es:

„In der Welt von heute haben sich riesiger Reichtum angesammelt und umfassende Kenntnisse in Wissenschaft und Technik, entwickelt von hunderten Millionen von kompetenten und zupackenden Menschen. Sie ermöglichen eine Welt ohne Hunger, ohne Krieg, Unterdrückung und Elend im Einklang mit der Natur. Tatsächlich werden aber die Lebensgrundlagen in bisher nicht gekanntem Ausmaß in Frage gestellt und zerstört. ... In diesen aufgewühlten Zeiten ist Solidarität und Hilfe notwendiger denn je! Massenhaft Menschen sind dazu bereit: sie helfen, spenden oder engagieren sich ehrenamtlich. ...“

Der seitherige und erfolgreiche Aufbau von SI muss uns Ansporn für die Zukunft sein. Die ganze Situation, die große Krisen und Katastrophen, aber auch Umwälzungen und Mut machende Perspektiven für ein besseres Leben hervorbringt, wird auch künftig dringend gegenseitige Solidarität und Hilfe brauchen.

Wir sind der festen Überzeugung:

Organisiert sind Hilfe und Solidarität am wirkungsvollsten. Gemeinsam und organisiert kann internationale Solidarität und Hilfe viel und zum Besseren bewegen.

Ein Gedanke, der noch viel mehr verankert und gelebt werden will.

Ein Gedanke, der uns trotz viel Not und Schmerz zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt.

Eure Redaktion



„GEGENSEITIG, GLEICHBERECHTIGT, ÜBERPARTEILICH ORGANISIEREN“

Diese zentralen Prinzipien waren das Motto unseres Gründungskongresses am 24./25.02.1996. Sie sind nach wie vor wesentliche Grundsätze. Sie fanden sich im damals beschlossenen Programm und sind auch Teil des bei der 11. Bundesdelegiertenversammlung am 06.09.2020 überarbeiteten Programms. Die inzwischen elf Delegiertenversammlungen hatten ein jeweils eigenes Motto, die jeweils eng verbunden waren mit den Grundsätzen und dem Charakter von SI:

Die erste BDV am 15./16.03.1997 hatte das Motto „Internationalismus ist unsere Stärke“ und fand in Essen statt.

Die zweite BDV am 18./19.04.1998 trug das Motto „Offensive des kämpferischen Internationalismus“ und fand in Nürnberg statt.

Die dritte BDV am 19./20.06.1999 fand unter dem Motto „Solidarisch mit allen gerechten Kämpfen“ in Duisburg statt.

Die vierte BDV am 17./18.03.2001 unter dem Motto „Konsequente Solidarität bringt Erfolge“ fand in Berlin statt.

Die fünfte BDV am 29./30.11.2003 stand unter dem Motto „Die internationale Solidarität wächst in den gerechten Kämpfen“ und fand in Esslingen statt.

Die sechste BDV am 19./20.11.2005 hatte das Motto „SI ist bereit für einen großen Schritt nach vorne“ und fand in Bochum statt.

Die siebte BDV am 12./13.04.2008 trug das Motto „Wir wollen nicht der Tropfen auf dem heißen Stein sein, sondern die Steine müssen ins Rollen kommen“, sie fand in Berlin statt.

Die achte BDV am 17./18.04.2010 hatte das Motto „Sprecht miteinander, organisiert Euch – gemeinsam sind wir stark! Das ist internationale Solidarität“. Sie fand in Hamburg statt.

Die neunte BDV am 09./10.11.2013 fand unter dem Motto „International und gemeinsam an einem Strang“ in Duisburg statt.

Die zehnte BDV am 12./13.11.2016 unter dem Motto „20 Jahre Solidarität und Hilfe mit Perspektive“ fand in Kassel statt.

Die elfte BDV am 25./26.01.2020, sowie am 06.09.2020 fand unter dem Motto „Organisierte internationale Solidarität hilft, bewegt, verändert“ in Schwäbisch Hall und Gelsenkirchen statt.

Grußadresse zum 25. Geburtstag von Solidarität International e.V.



Liebe Freundinnen und Freunde,

wir gratulieren unserer „großen Zwillingschwester“ SI zu ihrem 25. Geburtstag!

Wir sind als DPF bereits von Beginn an Mitglied bei SI. Uns verbinden die gleichen Grundsätze:

Solidarische Zusammenarbeit auf Augenhöhe, finanziell unabhängig, überparteilich.

Wir lernen voneinander bei dem Aufbau von Partnerschaften mit und Projekten. Wir berichten regelmäßig unserem Rundbrief über Aktivitäten von SI und werben dort für Spendenkampagnen und Projekte, wie z.B. für die Unterstützung der Flüchtlinge in Moria. Wir tragen mit der DPF-Seite zum SI-Newsletter bei. Wir haben gemeinsam Stände auf Veranstaltungen organisiert.

SI hat SI 1500.-€ für die Arbeiterschule in Manila gespendet – vielen Dank dafür!

SI hat sich weiterentwickelt, ihr Programm und die Webseite modernisiert, seine Arbeit immer wieder hinterfragt und neue Schwerpunkte gesetzt, wie z.B. die Unterstützung des Wiederaufbaus in Kobané.

Wir freuen uns darauf, uns die nächsten Jahre und Jahrzehnte weiter gegenseitig solidarisch zu begleiten!

DIE ARBEITERSCHULE - EINE INITIATIVE DER ARBEITERBEWEGUNG IN MANILA

Paaralang Crispin Beltran

Spendet einmalig
oder werdet Dauerspender

Ziel der Schule ist es, den Arbeitern durch Bildung Fähigkeiten zu vermitteln, die sie darin stärken, ihre eigenen Reihen zu organisieren und zu mobilisieren.

Hoch die Internationale
Solidarität!

Der Vorstand der DPF e.V.
i.A. Julia

Deutsch-Philippinische
Freunde e.V.

Kölner Str. 355, 40227 Düsseldorf
vorstand@dp-freunde.de
www.dp-freunde.de

Liebe SI-Frauen und Männer,

25 Jahre erfolgreiche, wegweisende Arbeit
25 Jahre kämpferische Solidarität - weltweit
25 Jahre konkrete Hilfe und Ermutigung zur Selbsthilfe
und Organisierung

dazu gratulieren wir Euch ganz herzlich und wünschen
Euch weiterhin viele aktive Mitstreiterinnen und Mitstreiter
für Eure so wichtige Arbeit

im Namen des Frauenverbands Courage

Für die Bundesvorstandsfrauen
Bernadette Leidinger-Beierle, Brigitte Ziegler



Wir Courage Frauen möchten uns auch in diesem Rahmen
für unsere immer wieder gute und effektive Zusammen-
arbeit bedanken, gerade in der internationalen Arbeit so
wie bei der Spendensammlung für Moria, beim Sitsope-
Projekt in Togo, bei der Unterstützung geflüchteter Men-
schen in Deutschland im Kampf um ihre Rechte und ein
menschwürdiges Leben oder bei eurer wertvollen Mit-
arbeit im Rahmen der Frauenpolitischen Ratschläge und
Weltfrauenkonferenzen. Arbeiten wir Hand in Hand – für
eine befreite Gesellschaft und ermutigen Frauen wie
Männer ihre Sache in die eigene Hand zu nehmen!



Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands

Liebe Freunde von
Solidarität International,

zu eurem 25. Geburtstag herzliche und solidarische
Grüße.

Solidarität International hat einen neuen Stil als Soli-
daritäts- und Hilfsorganisation geprägt, der inzwischen
ohne Übertreibung weltweit Wirkung zeigt. Keine der
karitativen Spendensammlungen, keine der sonstigen
Hilfsorganisationen oder der NGO's geht zu 100 % an
die Adressaten, ist frei von jedweder Korruption und
entwickelt Solidaritätsarbeit auf Gegenseitigkeit! Inzwi-
schen hat sich weltweit eine regelrechte Spendenindus-
trie entwickelt, deren Gelder finanziell abhängig machen
und weltanschaulich und politisch der religiösen oder gar
imperialistischen Einflussnahme dienen. Denken wir nur
an die Milliarden Spenden nach dem Erdbeben in Haiti –
und heute leben die Menschen dort in größerem Elend
als je zuvor.

Ihr habt also Pionierarbeit gemacht und dazu gratulie-
ren wir euch herzlich! Eine Reihe MLPD-Mitglieder hat
sich aktiv daran beteiligt und werden sich auch weiter im
Sinne der tatsächlichen Überparteilichkeit engagieren.
SI ist auch Pionierin im Kampf gegen antikommunistische
Anfeindungen und in der Aufnahme der Leitlinie „Gib Anti-
kommunismus keine Chance!“ in das neue SI-Programm.
Sicher nicht zufällig in engem zeitlichen Zusammenhang
zu dieser Diskussion habt ihr besonders wegweisende
und erfolgreiche Projekte wie „Gärten der Solidarität“ in
Peru mit Canto Vivo (Umweltgewerkschaft aus Peru), die
Solidarität mit Moria/Kara Tepe, ICOR-Reisekosten oder
den Aufbau des Freundeskreises Flüchtlings-solidarität in
Solidarität International, sowie die Solidarität mit sei-
nem von Abschiebung bedrohten Protagonisten Alassa
Mfouapon entwickelt.

In einer Zeit der sich verschärfenden allgemeinen Krisen-
haftigkeit des Kapitalismus, der keinerlei Lösungen für die
gesamtgesellschaftliche Krise parat hat, ist das ein sehr
wertvoller Beitrag. Sicher bleiben wir in einer lebhaften
Diskussion über die feste Überzeugung der MLPD, dass
der Ausweg nur in einer sozialistischen und kommunisti-
schen Gesellschaft liegen kann. Wir freuen uns auf wei-
tere 25 Jahre streitbarer Zusammenarbeit.

Internationalismusabteilung der MLPD

Monika Gärtner-Engel



Estimados camaradas de Solidaridad Inter- nacional: ¡Feliz aniversario!

Llegó el día.

Con tal ocasión Canto Vivo envía, a todos y cada uno de los miembros de Solidaridad Internacional, un fraternal saludo y felicitaciones por los 25 años de vida de la organización.

Es, para nosotros, una enorme alegría acompañar a ustedes en este aniversario y ser partícipes de las felicitaciones de muchísimas organizaciones que, con toda seguridad, estarán haciendo llegar sus deseos de buena salud y los mejores augurios para Solidaridad Internacional.

Es un orgullo poder compartir vuestros ideales y, a la vez, nosotros ser beneficiarios de la solidaridad que ustedes practican admirablemente. No solo, pues, como intermediarios, somos beneficiarios del apoyo a nuestros proyectos ambientales y sociales, sino también recibimos vuestras valiosas experiencias.

Vuestro ejemplo nos sirve de impulso para seguir en el camino por un planeta más habitable y una mejor sociedad.

¡Gracias, Solidaridad Internacional!

Fraternales abrazos

Canto Vivo

**Luís Torino Mendizábal
Jesús Véliz Ramos
Dayamis Torino
Norma Leyva**

Liebe Freunde von Solidarität International,

Die Deutsch-Südafrikanische Freundschaftsgesellschaft Marikana sendet Euch zu Eurem 25. Geburtstag ganz herzliche und solidarische Glückwünsche.

Seit dem Jahr unserer Gründung 2014 sind wir unter das Dach von Solidarität International eingezogen. Das war eine gute Entscheidung und der Beginn einer solidarischen und fruchtbaren Zusammenarbeit.

Mit dem Solidaritätspakt zwischen Marikana in Deutschland und in Südafrika wurden die Beziehungen noch enger.

Jetzt haben die Bewohner von Smiling Valley, einer informellen Siedlung bei East London, nach jahrelangem Kampf einen Teilerfolg erzielt. Die Gemeinde hat einen Teil des Landes den privaten Eigentümern abgekauft und es soll jetzt nach und nach elektrifiziert werden. Gloria, Mitglied im Vorstand von Marikana Südafrika schrieb uns gestern: „Da es so schwierig war, Strom für das gesamte Dorf zu bekommen.... haben wir beschlossen, für andere Bedürfnisse der Menschen zu sorgen. Von den Spendengeldern kauften wir Sand, Steine und Zement, um einen angemessenen Betonboden für den Gemeindesaal zu schaffen. Wir haben auch eine Tür, Schlösser und Matten für den Boden gekauft. Wir haben auch Geld für den Transport unserer verhafteten Mitglieder gespendet.“

Solche Projekte bereichern auch Solidarität International und festigen das Vertrauen in die Kraft der Völker. Sie haben dazu beigetragen, dass Solidarität International heute einzigartig und wegweisend in der internationalen Solidaritätsarbeit dasteht, in positiver Unterscheidung zu den üblichen NGOs.

**Vielen Dank dafür!
Der Vorstand**

Deutsch-Südafrikanische Freundschaftsgesellschaft Marikana



Solidarität International e.V.

GRÜNDUNG UND ENTWICKLUNG



Elsbeth im Interview

Was hat dich vor 25 Jahren bewogen Verantwortung für die Gründung von SI zu übernehmen?

Ich war mit einem Übersetzer verheiratet. Mir war klar, dass wir mit der Sprachenarbeit da gut mithelfen konnten. Wir waren schon immer internationalistisch und vor allem für Frieden. Nach der Wiedervereinigung zu einem muskelprotzenden Deutschland kam der Gedanke der internationalen Solidarität von unten genau richtig: Eine Organisation zur Unterstützung von Kräften für ein Leben in Frieden und Freiheit für die große Masse der Menschen auf der Welt, auf der Grundlage von Gleichberechtigung und gegenseitigem Respekt. Ich machte mich kundig: so was gab es noch nicht.

Welche/s einschneidende/n Erlebnisse hattest du mit SI?

Auf der Gründungsversammlung von SI übersetzte ich die Ansprache des Gasts aus Zaire, Roger Kalala, mit dem wir noch heute zusammenarbeiten. Er berichtete bewegt, wie auf der friedlichen Demonstration in Kinshasa kurz zuvor neben ihm mehrere Menschen erschossen wurden, und forderte unsere Hilfe gegen das Mobutu-Regime. Das hat mich sehr bewegt. Die Versammlung beschloss die Unterstützung. Wir organisierten die von der Bundesvertretung zentral angeleitete Kampagne eines „Tribunals gegen Mobutu“ und bekamen Kontakt zu sehr vielen Flüchtlingen.

In Stuttgart wurden mehrere Kongolesen Mitglied und bezeugten die selbst erlebte Folter und Verfolgung. Diese Arbeit trug dazu bei, das Mobutu-Regime in Deutschland anzuprangern und den Exilkongolesen Mut zu machen. Sie bewog mich auch für die Bundesvertretung zu kandidieren.

Die Bundesvertretung hat eine Menge Höhepunkte organisiert. So z.B. die Beteiligung an den Pfingstjugendtreffen mit ihrer wunderbar solidarischen Atmosphäre. Und die Sprachenarbeit auf Frauen- und Arbeiter-Konferenzen mit internationalen Teilnehmern, wo wir zur Verständigung bei dem Ringen für die Fortschritte ihrer internationalen Zusammenarbeit beitragen.

3. Wie siehst du SI heute?

Die Unterstützung der Flüchtlinge von Kara Tepe ist auch ein solcher Höhepunkt unserer Arbeit. An einer noch breiteren Verankerung müssen wir weiterarbeiten. Dies ist in vieler Hinsicht, v.a. durch den Antikommunismus, der uns von SI als wirklich überparteiliche Organisation auch trifft, schwieriger geworden, aber auch noch wichtiger.

Lass uns in die Zukunft blicken. Wie soll sich deiner Meinung nach SI entwickeln und was braucht es dafür an Veränderungen?

Ich wünsche mir wieder mehr bundesweit geplante und durchgeführte Kampagnen mit unseren Partnern in der Welt. Die Begeisterung für den Internationalismus muss wieder sichtbarer werden. Wir brauchen wieder mehr Aktivist:innen, vor allem jüngere. Pflegen wir die Sprachenarbeit, auch mit Hilfe der Flüchtlinge! Unsere internationalen Kontakte sind sehr wertvoll, halten wir regelmäßige Verbindung, und laden wir sie so bald wie möglich wieder zu Rundreisen in Deutschland ein.

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg in deiner internationalistischen Arbeit.

VOLLER EINSATZ FÜR SI!

Beide Mädchen haben gemeinsam bei den Vorbereitungen zum Stand anlässlich des 25jährigen Bestehens von SI geholfen, sich rege am Stand mit interessierten Passanten ausgetauscht und begeistert und erfolgreich Spenden gesammelt.

Diana: Der Stand heute war ja ein voller Erfolg und die „alten Hasen“ haben sich riesig über den „frischen Wind“ gefreut, den ihr mitgebracht habt! Was habt ihr für den Spendenbasar denn alles gemacht?

Eva und Leo berichten gemeinsam:

Wir haben ungefähr 60 Schneckenhäuschen gesammelt, geputzt, mit Farbe grundiert und dann mit bunten Mustern bemalt. Die haben wir dann auf bemalte Holzstäbchen geklebt und dann gegen Spende verteilt - es war toll, dass die den Leuten so gut gefallen haben.

Dann haben wir noch kleine Kressgärtchen in verzierten Gläschen angelegt und mit „Huertos Solidarios“ beschriftet und selbstgezoogene Zitronenmelisse- und Erdbeersetzlinge schön verpackt und dekoriert. Eine Freundin und ein paar erwachsene SI Mitglieder haben uns dabei unterstützt.

Diana: Habt ihr schon andere Aktionen mit SI zusammen gemacht?

Leo: Ich hab' in der Grundschule mit meiner Klasse einen Kuchenverkauf organisiert und mit dem Erlös wurden von Canto Vivo Bäume in Peru gepflanzt. Damals waren Jesús, Mariza und Dayamis bei uns in der Klasse und haben uns über ihr Land und ihre Arbeit berichtet. Wir hatten einen Briefaustausch mit Schülern aus Peru.

An der letzten BDV habe ich zusammen mit Chris den kulturellen Abend moderiert, das hat mir Spaß gemacht.



Interview mit Leonore und Eva, beide 13 Jahre alt

Eva (links) und Leonore (rechts)

Eva: Für die Gärten der Solidarität haben wir mit Rumo (ein Hund) Kunststücke im Park gemacht und dabei Spenden für Canto Vivo gesammelt. Es hat mich damals voll begeistert, wie viele Leute interessiert waren, uns zugehört und Geld gespendet haben.

Und beim Sommerfest im letzten Jahr waren wir auch dabei und haben eine kleine „Hunde Show“ gezeigt.

Diana: Warum unterstützt ihr die Arbeit von SI und Canto Vivo und das Projekt „Huertos Solidarios“?

Eva: Ich wusste vorher gar nicht, dass es Spendenorganisationen gibt, die viel von dem Geld für die eigene Organisation verwenden. Dass sogar Leonore die ganzen Leute dort richtig persönlich kennt und die auch schon hier waren finde ich auch cool.

Leo: Ich finde's gut, dass die Menschen in Peru nicht einfach nur Geld bekommen, sondern dass Canto Vivo den Leuten die Möglichkeit gibt, etwas selbst zu machen, das ihnen und anderen hilft. Dass Canto Vivo auch eine „Umweltschutzorganisation“ ist finde ich prima, weil mir die Natur sehr wichtig ist.

Eva und Leo: Damals haben wir zum allerersten Mal Spenden gesammelt und waren total überrascht und begeistert davon, dass wir so viel gesammelt haben, obwohl wir doch nur am Üben waren.

Diana: Was gefällt euch an der Arbeit mit SI?

Leo: Es wird nicht einfach nur Geld gespendet, sondern man tut auch selber was Praktisches und man erfährt viel über die Projekte, die anderen Länder und die Menschen dort. Außerdem ist es klasse, wenn man mit anderen zusammen über Ideen nachdenkt und die dann auch noch umsetzen kann, um Geld zu sammeln, das dann anderen hilft.

Dass man die Leute persönlich kennt, die die Projekte durchführen und auch ganz genau weiß, was Canto Vivo macht.

Eva: Ich finde die Idee voll lustig, dass Bäume in Peru die Namen von Kindern in Deutschland haben.

Toll ist auch, dass man am Stand selbst gemachte Sachen verkaufen kann und sich selber Gedanken dazu macht. Außerdem hat es mir heute total viel Spaß gemacht, den Leuten die an den Stand kamen, die Sachen zu erklären und dass sie so aufmerksam zugehört haben hat mich gefreut.

Vorher haben mir so Leute mit Sachen auf der Straße beim Spenden sammeln und mit Ständen oft leidgetan, weil ich dachte, die beachtet eh' niemand!

Diana: Was würdet ihr denn gerne mal mit SI machen?

Eva und Leo: Wir würden gerne mal wieder was für's Bäume pflanzen machen, wenn das mal wieder in Peru möglich ist und wir würden die Leute von Canto Vivo gerne mal in Peru besuchen; wir sind schon eingeladen!!

Leo: Wir würden gerne mal mit abstrakter Kunst was für SI machen...

Eva: Oder coole Plakate entwerfen, die auch für Jugendliche interessant sind!!

Diana: Habt ihr einen Tipp für uns, was wir machen könnten, damit SI interessanter für Kinder und Jugendliche wird?

Eva: Wie bitte? SI ist doch schon voll interessant!!!

Diana: Na ja, ihr habt ja schon öfter gesehen, dass alle bei uns schon eher mittel- bis echt alt sind ... (wir müssen alle drei kichern)

Eva: Viele, die ich kenne, vertrauen Vereinen, die Geld sammeln nicht so richtig. Man müsste vielleicht noch besser bekannt machen, wie SI da arbeitet und dass das ganze Geld gut eingesetzt wird und zu 100% ankommt wo es hin soll.

Leo und Eva: Viele Jugendliche finden es auch uncool bei so einem Verein mit zu machen. Vielleicht, weil sie ja denken, dass da alle in Pluderhosen und mit peruianischen Wollmützen mit Bommeln dran rumlaufen ... man müsste sich vielleicht öfter zeigen ...

Da uns allen vor lauter Lachen am Ende fast die Luft ausging, haben wir das Interview dann quasi mit Freudentränen abgeschlossen.

Ich werde Mitglied in SI:

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

Abbuchung
 jährlich anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76

BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank

soll bar kassiert werden

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.

Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg

www.solidaritaet-international.de



Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

SPENDEN, SPENDEN UND NOCHMALS SPENDEN

Nach 25 Jahren SI lohnt es sich mal, einen Blick auf die Spendenentwicklung zu werfen.

Wofür ist in allen Jahren gespendet worden und wieviel? Es können hier leider nicht alle Projekte/Spendenziele einzeln aufgeführt werden - das würde den Rahmen sprengen, so viele wie es waren!



Aber es ist erstaunlich, wie groß die Bandbreite der Aktivitäten waren und sind.

Wir haben zu sehr vielen Projekten gearbeitet in aller Herren Länder – in Südamerika mit Projekten in Ecuador, Peru, Argentinien, Kolumbien. In Afrika mit Marokko, Kongo, Südafrika, Togo und der Elfenbeinküste, in Asien mit Nepal, Indonesien, Bangladesch, Palästina, Syrien. In Europa mit Griechenland, Türkei und auch in Deutschland.

Eine besonders langjährige Zusammenarbeit bildete sich mit folgenden Projekten heraus:

Das Projekt von ICOR (auch ICOR wird durch Dauerspender unterstützt) in Kobané/Nordsyrien wird seit 2015 durch zahlreiche Spenden erfolgreich unterstützt auf breiter Ebene – ob es Medizin für Rojava, ökologischer Wiederaufbau, für die Brigaden, die das Gesundheitszentrum mit den Kurden aufgebaut hatten, war. Allein für alle Spendenstichwörter rund um Kobané kamen seit 2015 über 600.000 € zusammen. In dieser Zeit entstand auch die Idee vom „Haus der Solidarität“ in Truckenthal/Thürigen. Hier wurden seitdem über 110.000 € Spenden gesammelt.

Im Kongo wird seit 2008 das Volkshochschulzentrum stetig ausgebaut und wird immer noch mit Spenden

den bedacht. Seit 2003 besteht die Zusammenarbeit mit Jenin. Zuerst stand hier das Flüchtlingslager im Fokus, später die Reha – Klinik. Projekte in Indonesien bestehen seit 2011, in Peru seit 2004 zu wechselnden Projekten.

2018 entwickelte sich durch den Flüchtlingsstrom eine breite Solidarität mit Flüchtlingen. Erst koordiniert durch den Flüchtlingskreis Alassa aus dem sich inzwischen der Freundeskreis Flüchtlingsolidarität in SI entwickelt hat.

2020 entstand auch der Solidaritätspakt mit OXI im Lager Moria (heute Kara Tepe) auf Lesbos. Hier entwickelte sich eine unglaubliche Solidarität. Die Flüchtlinge wurden seither mit knapp 119.000 € unterstützt.

Auch Arbeiterkämpfe unterstützen wir immer wieder – damals wie heute. So zum Beispiel die Arbeiter des Klinikums Duisburg, Streiks der Stahlarbeiter in Griechenland, der Tekel - Arbeiter in der Türkei und diverse Solidaritätskreise, die KollegInnen im Kampf unterstützten oder die Gewerkschaftsarbeit in Bangladesch (Textilarbeiterinnen) Peru (Bergarbeiter), Kongo oder Belarus und auch die Montagsdemos. Im Umweltbereich unterstützen wir die Bauern mit dem Maniokprojekt in der Elfenbeinküste und in Peru die Umweltorganisation Canto Vivo bei

den Projekten Planta Monte und Huertos Solidarios.

SI hat jedoch auch humanitäre Hilfe geleistet. Wir riefen zu Spenden auf zum Beispiel für die Flutkatastrophen in Aceh, Pakistan, Sri Lanka und Peru, dem Tsunami in Indonesien, für Wirbelstürme auf Haiti und

den Philippinen, Erdbeben in Nepal und Peru und auch dem Oderhochwasser 2013 in Deutschland.

Die Summe der Spenden entwickelte sich im Laufe der Jahre stetig nach oben.

Bis 2005 sammelten wir über 107.000,00 € an Spenden, von 2006 – 2010 waren es bereits etwas mehr als 117.000,00 €. Zwischen 2011 und 2015 stiegen die Spendeneinnahmen rasant nach oben – über 494.000,00 € kamen hier zusammen und von 2016 – heute wurde ebenso äußerst großzügig gespendet – gut 932.000,00 €.

So haben wir insgesamt die stattliche Summe von 1.642.777,64 € an Spenden erhalten und inzwischen natürlich den größten Teil an den entsprechenden Zweck weitergeleitet.

Unser herzlichster Dank gilt allen Mitglieder*innen und Spenden*innen, denen wir diese unglaubliche Summe zu verdanken haben.

Wir wünschen und hoffen, dass ihr auch in Zukunft SI und seine Projekte unterstützen werdet!

Danke, danke und nochmals DANKE!

**Waltraut und Axel
Kassenteam**

BERICHT ÜBER DIE SPENDENEINGÄNGE BIS ZUM 24.08.2021

Spenden Rojava: Rojava - Medizin (seit 1/2015):

EINGANG:	236.325,46 €
Übergeben:	235.307,66 €
Noch zur Übergabe:	1.017,80 €
Eingang 2021:	7.677,80 €

Kobané Ökologischer Wiederaufbau

(seit 9/2015)

EINGANG:	146.870,67 €
Übergeben:	143.349,71 €
noch zur Übergabe:	3.520,96 €
Eingang 2021:	0,00 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	649.751,54 €
Übergeben:	645.222,78 €

(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Kobané, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Kobané Hand in Hand, Kobané Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)

Anreise ICOR

EINGANG:	201.690,40 €
Übergeben:	91.539,40 €
Noch zur Übergabe:	110.151,00 €
Eingang 2021:	4.337,50 €

Hilfsfond dem. Rechte Arbeiterkämpfe

EINGANG:	8.848,63 €
Übergeben:	3.500,00 €
noch zur Übergabe:	5.348,63 €
Eingang 2021:	86,00 €

Dem. Rechte Flüchtl. Alassa/ Freundeskreis

Flüchtlingssolidarität (seit 05/2018)	
Eingang:	23.045,20 €
übergeben:	15.760,86 €
noch zur Übergabe:	7.284,34 €
Eingang 2021:	5.188,15 €

Dem. Rechte Flüchtl. Prozesse + EUGH

(seit 06/2020)	
Eingang:	6.203,11 €
Übergeben:	4.000,00 €
noch zu Übergabe:	2.203,11 €
Eingang 2021:	2.250,90 €

Moria/Lesbos (seit 01.04.20)

Eingang:	119.020,17 €
Übergeben:	118.933,98 €
noch zu Übergabe:	86,19 €
Eingang 2021:	18.664,34 €

Hilfsfond dem. Rechte Asyl

EINGANG:	8.662,63 €
Übergeben:	7.375,41 €
noch zur Übergabe:	1.287,22 €
Eingang: 2021:	1.212,50 €

Das Haus der Solidarität

(seit 8/2015)	
EINGANG:	116.487,81 €
Übergeben:	111.877,42 €
Noch zur Übergabe:	4.610,39 €
Eingang 2021:	2.100,00 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	89.867,05 €
Übergeben:	89.867,05 €
noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2021:	5.556,26 €

Elfenbeinküste/Maniokprojekt (seit 06/2019)

Eingang:	4.217,00 €
Übergeben:	4.197,00 €
Noch zur Übergabe:	20,50 €
Eingang 2021:	85,00 €

Reha Jenin/Al Jaleel Society

EINGANG:	9.591,84 €
Übergeben:	7.906,47 €
noch zur Übergabe:	1.685,37 €
Eingang: 2021:	2.102,79 €

Canto Vivo/Planta Monte

Eingang:	6.983,21 €
Übergeben:	6.743,06 €
Noch zur Übergabe:	240,15 €
Eingang 2021:	240,15 €

Huertos Solidarios (seit 07/2020)

Eingang:	5.512,79 €
übergeben:	5.306,70 €
noch zur Übergabe:	206,09 €
Eingang 2021:	3.203,87 €

Gewerkschafterinnen Textil

Bangladesch (seit 11/2017)	
EINGANG:	9.058,18 €
Übergeben:	4.920,00 €
noch zur Übergabe:	4.138,18 €
Eingang 2021:	1.299,51 €

Homepage (seit 07/2020)

Eingang:	2.681,70 €
Eingang 2021:	521,00 €

Indonesien (seit 02/2011)

Eingang:	22.225,61 €
Übergeben:	20.359,71 €
noch zu übergeben:	1.865,40 €
Eingang 2021:	1.991,50 €

Indonesien Suppenküche (seit 07/2020)

Eingang:	2.307,40 €
Übergeben:	2.307,40 €
Noch zu übergeben:	0,00 €
Eingang 2021:	1.237,40 €

Hilfstransport Lipa (seit 04/2021)

Eingang:	2.339,05 €
Übergeben:	0,00 €
Noch zu übergeben:	2.339,05 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir **Eure vollständige Adresse** (falls uns noch nicht bekannt). Die Bescheinigungen werden immer im Januar / Februar des Folgejahres an alle verschickt.

Eure SI-Kasse

MORIA/KARA TEPE

Vor 1,5 Jahren Ende März 2000 begann eine solidarische und inzwischen herzliche und freundschaftliche Zusammenarbeit von Solidarität International mit den Flüchtlingen in Moria/Kara Tepe, mit den Anwohnern von Mytilene und Michalis, dem Leiter von Stand by me Lesbos. Seitdem sind 112.371,98€ Spenden gesammelt und übergeben worden, über deren Verbleib von ihnen exakt Rechenschaft abgelegt wird.

SI Emscher Lippe ergriff damals, als andere Hilfsorganisationen Moria wegen Corona verließen, die Initiative, Kontakte auf Lesbos zu finden, um die reaktionäre EU-Politik anzuprangern und eine Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen und der griechischen Bevölkerung zu entwickeln. Wir bekamen Kontakt zu Michalis, dem Leiter von Stand by me Lesbos. Gemeinsam entwickelten wir Prinzipien der Zusammenarbeit, die in einem Solidaritätspakt festgehalten wurden. So die gemeinsamen Forderungen nach der Evakuierung sämtlicher Lager, nach finanzieller Förderung von Sofortmaßnahmen wie Trinkwasserversorgung, die Bekanntmachung und Unterstützung der Selbstorganisation, der Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Dazu schrieb uns Michalis: „Das ist für mich ganz neu. Bisher hat uns nie einer nach unserer Meinung gefragt, wie unsere Zusammenarbeit laufen soll. Die anderen bestimmten. Dieser Solidaritätspakt ist wirkliche Zusammenarbeit. Einmalig ist auch, dass die Spenden zu 100% abgeführt werden.“

In dieser Zusammenarbeit und der finanziellen Unterstützung haben unsere Partner immer umfassender ihr Leben in dem Lager selbst organisiert, vielfältige Formen der Selbstorganisation gegründet und Teams aufgebaut. So die Moria White Helmets, Moria Corona Awareness Team und Moria Academia. Dies war die Grundlage dafür, dass sie die Trinkwasserversorgung, die Sauberkeit im Camp, die Elektrik, die Bewusstseins-



Ein zukunftsweisender Solidaritäts-Pakt

bildung über die Gefährdung durch Corona, den Schulunterricht für Kinder, Schachspielen mit den Einwohnern und vieles mehr organisierten. Nicht fehlen durfte die regelmäßige Berichterstattung mit tausenden von Bildern an uns, mit der wir hier fast wöchentlich die Presse versorgten. Mit ihren Selbstorganisationen sind sie inzwischen Vorbild für viele weitere Camps.

Unsere Zusammenarbeit hatte auch mehrere politische Stationen. Angefangen hat es mit dem Tag X, an dem von der BRD die ersten Kinder aus den griechischen Flüchtlingslagern aufgenommen wurden. Zeitgleich in den Lagern und bei uns in vielen Städten wurden Protestaktionen durchgeführt. Wir hießen die 50 Kinder willkommen, aber forderten gleichzeitig die sofortige Evakuierung aller Flüchtlinge aus den griechischen Elendslagern und die Auflösung von Flüchtlings-Sammelunterkünften in Deutschland, und das noch in der ersten Coronawelle. (Die tollen Aktionen und Bilder kann man auf der Webseite von SI sehen).

Es folgten Protestschreiben von ihnen an die EU, Solidaritätsschreiben an Alassa Mfouapon für seine Prozesse

gegen das Land Baden-Württemberg. Die Flüchtlinge erklärten sich solidarisch mit den Flutopfern in Deutschland und den Brandopfern in Griechenland. Zuletzt führten sie immer wieder Aktionen gegen die Taliban in Afghanistan durch.

Michalis erhielt von den Faschisten der Chrysi Avgi in Griechenland und Monika Gärtner Engel von Faschisten in Deutschland Morddrohungen. Hier wurde eine gegenseitige Solidarität organisiert. Das ist das besondere Ergebnis dieser Selbstorganisationen der Flüchtlinge und unserer Zusammenarbeit. Es entwickelt sich ein bisher noch nie dagewesenes Band aller Flüchtlinge in dem Lager, aber auch ein immer stärkeres internationalistisches Bewusstsein.

Im Laufe der 1,5 Jahre wurden immer neue Aktionen durch die Spendenbereitschaft möglich. Es wurden in Zusammenarbeit mit dem Frauenverband Courage bundesweit über 80 Nähmaschinen, Stoffe und alles, was man zum Nähen braucht, gesammelt und nach Lesbos gebracht. Inzwischen gibt es eine Werkstatt, in der Masken nicht auch für Schulen, Krankenhäuser und die Feuerwehr in Mytilene genäht werden. Die Werk-

statt ist ein beliebtes Ausbildungszentrum für junge Frauen. Hier lernen sich die Frauen aus verschiedenen Ländern kennen und können sich austauschen. Sie haben auch einige Nähmaschinen einer Kirche in Simbabwe gesendet, die sie dringend brauchten.

Auf der Livestream Veranstaltung „Free Moria“ im Dezember 2020, zu der uns tolle Grüße erreichten, verabredeten wir unsere nächste gemeinsame Aktion: 10.000 € für zwei ausgerangerte Busse, die zu Schulen umgebaut werden. Die Aktion lief hervorragend und seit April 2021 kann dort unterrichtet werden: Griechisch, Deutsch, Arabisch, Mathematik, Musik und vieles mehr wird von den Flüchtlingen selbst organisiert. Über die zwei Busse sind Pläne gespannt und alle freuen sich, dass seit zwei Monaten auch ein Kindergarten geöffnet wurde. Jede Spende, egal ob Geld und die Nähmaschinen-Aktion, hat sich gelohnt.



Wir freuen uns von SI, dass wir durch den Solidaritätspakt mit den Flüchtlingen selber viel über die Flüchtlingsarbeit gelernt haben. Wir überlegen, Michalis nach Deutschland einzuladen und eine Rundreise zu organisieren, um die Zusammenarbeit weiter zu festigen und höher zu entwickeln und diesen erfolgreichen Solidaritätspakt weiter bekannt zu machen.

Danke an alle, die diese tolle Arbeit unterstützt haben und weiter unterstützen.

Areti von Stand by Me Lesbos schrieb

Hallo Jordanis,

ich hoffe, es geht dir gut. Ich bin Areti von Stand by Me Lesbos. Ich helfe logistisch bei dem Recycling-Projekt unseres Partners MCAT.

Ich wende mich an euch, um euch mitzuteilen, dass wir Unterstützung in Form von Lebensmitteln für die Teams und das Recycling-Projekt benötigen.

Wären Sie daran interessiert, uns Artikel zu schicken, uns finanziell zu unterstützen oder haben Sie einen Kontakt zu jemandem, der uns vielleicht helfen möchte?

Wir suchen insbesondere nachfolgende Dinge:
Öl, Reis, Mehl, Zucker, Teigwaren, Tomatenpaste, Sardinen.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Antwort :)

Einen schönen Abend noch! Areti

Die Flüchtlinge berichten

Während wir die Entwicklungen in Afghanistan mit Entsetzen verfolgen, hören wir auch sehr schlechte Nachrichten von unserem geliebten, aber kaputten Land Syrien. Dort fühlen sich jetzt nach dem Sieg in Kabul wieder die Terroristen aus dem Islamischen Staat wieder viel stärker, um ihren Terror zu verstärken. Wir erwarten, dass es schlimmer wird.



Unsere Klassen in Academia, sind seit zwei Wochen zu etwas neuem umgewandelt. Ein selbstorganisierter Ort hauptsächlich von Afghanen für Afghanen, an dem Frauen und Mädchen herzlich eingeladen sind, zu lernen zu unterrichten.

Wie unsere Partner sagen: Die Taliban können Afghanistan besetzen, aber sie können nicht die Gedanken der Afghanen besetzen.

Academia Moria wird zu einem Ort wurde also zu einem von vielen Orten auf dieser Welt, die man das freie Afghanistan nennt. Und wir bitten euch, uns zu unterstützen, damit dieser Ort offen bleibt.

Wir sind sehr stolz auf diese mutigen afghanischen Frauen, die heute in Herat für ihre Rechte demonstrieren. Die Taliban sehen jetzt den Geist der jungen Generation, die nicht unter der Herrschaft der extremistischen Mittelalter-Völker leben will.



Heute ging es weiter mit der Verteilung der Kleidung. Wir haben fast 75 % unseres gemeinsamen Ziels erreicht: Jedem Flüchtling genau das zu geben, was er verlangt und braucht. In unserem Recyclingprojekt wurden Kartoffeln mit leeren Flaschen getauscht.

Fortsetzung Seite 14 >>

Das ist unsere Realität:

„In den letzten Monaten erhielten viele meiner Freunde aus Afghanistan negative Entscheidungen über ihre Asylanträge. Ich selbst habe bisher zwei Ablehnungen im



Vathy-Camp erhalten. Ich habe Berufung gemacht und wurde nun in ein neues Lager versetzt, mit der Hoffnung, meinen Antrag angenommen zu bekommen," sagte Tadschik. Europa muss mehr denn je an Flüchtlinge aus Afghanistan denken und uns nicht zurückschicken. Wir sind nicht geflohen, wir waren gezwungen zu fliehen," sagte er.

Die Situation in Syrien wird schrecklicher. Nicht nur Krieg, sondern jetzt auch ein Mangel an Wasser und wir erwarten, dass viele weitere Völker unter Hunger leiden.

In der ganzen Region werden die Temperaturen steigend, Rekord niedrige Niederschläge und Dürre den Menschen Trink- und landwirtschaftliches Wasser entzogen. Sie stört auch die Elektrizität, da die Dämme kein Wasser mehr haben, was wiederum den Betrieb wichtiger Infrastrukturen einschließlich Gesundheitseinrichtungen beeinflusst. Höhere Temperaturen durch den Klimawandel erhöhen die Risiken und die Schwere der Dürre.

Mehr als fünf Millionen Menschen in Syrien sind direkt vom Fluss abhängig. Im Irak bedroht der Verlust des Zugangs zu Wasser aus dem Fluss und der Dürre mindestens sieben Millionen Menschen. Etwa 400 Quadratkilometer landwirtschaftliche Flächen gefährdende Gesamtdürre. Zwei Dämme in Nordsyrien, die drei Millionen Menschen mit Elektrizität

bedienen, stehen vor einer drohenden Schließung. Die Gemeinschaften in Hasakah, Aleppo, Raqqa und Deir ez Zour, einschließlich Vertriebener in Lagern, haben seit der Verringerung des Wassers einen Anstieg der Ausbrüche von Krankheiten wie Diarrhö beobachtet, wie z. B. Durchfall."

Eine weitere Meldung zum Brief von Monika Gärtner Engel zum Brief an die Flüchtlinge zum Antikriegstag

Wir wollen Frieden, wir wollen Freiheit, wir wollen Sicherheit

Wir wollen keinen Krieg, wir sind sehr müde von diesem Krieg, für wie lange? Diese ganze Verdrängung und Elend sollen wie lange noch weitergehen? Wir wollen nur Frieden und Sicherheit

Genug mit dem Krieg und dem Blutvergießen!

Menschen werden getötet

Menschen werden Märtyrer

Frauen sind verwitwet

Die Kinder sind verwaist

Es ist wirklich genug!

Ich habe ja nix mehr zu sagen.



Kinderkleidung wird verteilt

Wir verfolgen einige Nachrichten aus Österreich, die wir interessant finden: Letztes Jahr hat die österreichische Regierung gesagt, sie nehmen keine Flüchtlinge nach dem Brand, aber sie werden in Österreich sehr helfen, einige Journalisten haben uns sogar zu diesem Thema interviewt. Dann sagte die österreichische Regierung, sie werden viele Zelte und speziell Heizungen für den Winter schicken.

Nun beschäftigen wir uns seit langem mit Strom und haben diesen Journalisten gesagt, dass Heizungen nicht viel helfen, wenn nicht genug Elektrizität im Camp und zu wenig Generatoren vorhanden ist. Das ist der Grund, warum zu viele Flüchtlinge im Winter fast keine Hitze hatten und für uns alle sehr schwierige Zeit hatten.

Erst jetzt lesen wir, dass der Minister in Österreich fast ein Jahr später zuzugeben hat. Die strahlenden Heizungen sind noch nicht in Betrieb genommen, der Aufenthaltsort der Zelte ist unsicher. Das Außenministerium sagt: Ja, der Stromanschluss für die Strahlendheizungen ist erst in der Herstellung

Und ja er hat recht, weil immer noch das elektrische Netz nicht ausreicht. Aber unser Elektroteam seit langem mit sehr wenig Unterstützung versucht immer, trotz all diesen Problemen das Beste zu schaffen und wir sind stolz, dass sie an einem Sonntag sogar sehr hart arbeiten.

Thomas Osten Sacken schrieb



Die Verwaltung erwähnt nie die riesige Menge der US-Waffen, die einfach den Taliban überlassen wurde. Warum denn? Soll es sein „80 Milliarden \$ hier, tausende Maschinengewehre da - keine große Sache“ ?

Schätzungen des Wertes der Trove reichen zwischen 70 Milliarden Dollar und 90 Milliarden Dollar. Der Bestand umfasst wahrscheinlich 80,000 Fahrzeuge, darunter 4,700 Humvees, 600,000 Waffen verschiedener Art, 162,643 Kommunikationsausrüstung, mehr als

200 Flugzeuge und 16,000 Teile Geheimdienst, Überwachungs- und Aufklärungsgeräte, einschließlich Drohnen mit Spätmodellen. Besonders besorgniserregend sind der Verlust von Nachtsichtgeräten, 20,000 plus Granaten und 1,400 Granatenwerfern sowie mehr als 7,000 Maschinengewehre - die perfekte Ausrüstung für dschihadistische Terroroperationen und asymmetrische Straßenkämpfe.

Wir können diese Katastrophe auf eine deprimierender Weise betrachten. Man würde dieses Werbegeschenk mit der Militärhilfe vergleichen, die Israel in den letzten 70 Jahren gegeben hat, die mehr oder weniger etwa 100 Milliarden Dollar betrug. Mit anderen Worten, mit einem Schlag hat das Pentagon etwa 80 Prozent aller Militärhilfen, die wir Israel seit der Gründung des jüdischen Staates je gegeben haben, in die Hände der Taliban eingelegt. Was die taktische und operative Fähigkeit angeht, so könnten die Taliban jetzt eine der besten ausgestatteten terroristischen Kraft in Asien und im Nahen Osten sein.

Angenommen, dass Afghanistan für das nächste Vierteljahrhundert nicht nur der weltweite Trainingshafen für islamische Terroristen wird, sondern ein internationaler, ohne Fragen gestellte, Bargeld-auf-die-Barrel-Waffenmarkt für anti-westliche Terroristen-Cliquen.



OLLA COMUNES

Am 23.08.2021 erhielten wir wieder ausführliche Infos aus Peru von Jesus. Hier Auszüge davon:

Gemeinschaftsküchen und COVID-19

Die Pandemie brachte das Elend von Millionen peruanischer Familien ans Licht, die sich gezwungen sahen, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um dringend eine weitere kollektive Verantwortung zu übernehmen: die Einrichtung von Gemeinschaftsküchen in den ärmsten Siedlungen der Hauptstadt Lima und anderer Städte in ganz Peru als Alternative für das Überleben der Masse. Allein in Lima sind mehr als 250.000 Menschen täglich auf die „Ollas comunes“ angewiesen, d.h. auf Volkskollektive, die für die Zubereitung des täglichen Mittagessens zuständig sind.

Offiziellen Angaben zufolge gibt es 2.219 „Ollas comunes“ in den ärmsten Siedlungen des Großraums Lima, obwohl die Zahl weitaus höher ist, und zwar ohne die in allen peruanischen Provinzen vorhandenen Ollas zu berücksichtigen.

Alle Bevölkerungsgruppen, die dank der Gemeinschaftsküchen überleben, befinden sich in einer Situation der Ernährungsunsicherheit, die sich mit dem Ausbruch des neuen Coronavirus noch verschlimmert hat. Die überwiegende Mehrheit der „Ollas comunes“ wird in der Regel von Frauen selbst verwaltet, die auf den Märkten Lebensmittel sammeln, die oft nicht ausreichen, um mindestens eine Mahlzeit pro Tag für mehr als 250.000 Menschen allein in Lima zuzubereiten.

Tausende von Familien sind ohne Einkommen und sie haben die „Ollas comunes“ als einzige Nahrungsquelle. Das Versagen der Regierung bei der Überwindung der Wirtschaftskrise und der Bekämpfung

der Pandemie lässt sich unmittelbar mit der neoliberalen Politik und dem unmenschlichen Verhalten der Regierungen und Politiker gegenüber den Bedingungen erklären, unter denen ein großer Teil der peruanischen Bevölkerung lebt.

Zweifellos machen es die Armut und die extreme Armut in Peru den Bewohnern der Volkssektoren

unmöglich, eine wirksame Quarantäne einzuhalten. Solange der Bevölkerung nicht ein Mindestmaß an Lebensbedingungen garantiert wird, wird sie weiterhin von der raschen Ausbreitung des Virus und seiner Varianten betroffen sein, einer echten Geißel, die einmal mehr die enorme Ungleichheit und Ungerechtigkeit in Peru offenbart.

Die Gemeinschaftsküchen in Peru sichern das Überleben vieler mittelloser Menschen!

Die Gemeinschaftsküchen und Canto Vivo

Canto Vivo hat angesichts der Pandemie, der Armut und der extremen Armut eines bestimmten Teils der Bevölkerung von Huancayo (der wichtigsten Stadt in Zentralperu) gemeinsam mit den Schülern und Lehrern der Schule Santa Isabel die „Solidarischen Gärten“ angelegt.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Technologie, auch wenn der Unterricht virtuell stattfindet, sehr gut für die Durchführung von Workshops zur Umwelterziehung genutzt und durch praktische Aufgaben ergänzt werden kann, wie z. B. das Anlegen von Gemüsegärten in den Häusern der Schüler und Lehrer in den entsprechenden Räumen oder, falls diese nicht vorhanden sind, von Töpfen und verschiedenen Behältern zum Anbau von Gemüse.

Der auf dem Schulgelände angelegte Garten hat nicht nur die pädagogische Gemeinschaft der Schule, sondern auch Lehrer und Schüler anderer Schulen angeregt. Die Produktion hat also dazu gedient, den Bedarf an

Gemüse der „Familie Isabelina“ durch die Selbstversorgung, die heute in der Familie praktiziert wird, zu lindern und die Solidarität mit drei gemeinsamen Töpfen (gemeint sind die Ollas) zu teilen: „Alto Colpa“, „Vista Alegre“ und „Cerro Hermoso“, die aus Müttern mit sehr begrenzten wirtschaftlichen Ressourcen in Huancayo bestehen, die übrigens nicht die einzigen sind.

Solidarität als Hauptelement des Projekts „Solidarische Gärten“ wird von den Schülern und Lehrern des „Vorzeigeschule“ Santa Isabel gelebt. Angesichts von Armut und Pandemien ist die solidarische Antwort präsent und ein Samen, der gute Früchte trägt.

Canto Vivo hat der Stadtverwaltung vorgeschlagen, geeignete Flächen zur Verfügung zu stellen, damit die Mütter, die für die „Ollas comunes“ verantwortlich sind, ihr eigenes Gemüse und ihre Hülsenfrüchte anbauen können. Canto Vivo wird sie mit Saatgut, Setzlingen, Dünger und technischer Beratung versorgen.



Die Erfahrungen, die sich aus der Einrichtung der „Solidaritätsgärten“ ergeben haben, haben es uns ermöglicht, mehr Menschen einzubeziehen, die in diesen sehr schwierigen Zeiten, die durch die Pandemie, von der die ärmsten Familien in Huancayo und Peru schwer betroffen sind, noch verschärft werden, solidarisch reagieren.

Die Bereitschaft und das Engagement der armen Frauen, ihr eigenes Gemüse, ihre Hülsenfrüchte und Knollen anzubauen und damit die Notwendigkeit der Hilfe von Wohltätern zu überwinden, ist bemerkenswert, denn diese Solidarität ist nicht von Dauer und nimmt mit steigender Nachfrage ab.

Allerdings darf die Verantwortung des peruanischen Staates für die dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung nicht vergessen werden. Die Forderung nach Achtung und Durchsetzung der Menschenrechte und nach besseren Lebensbedingungen ist Teil des Kampfes des peruanischen Volkes, das sich heute den Rechten und Ultrarechten entgegenstellen muss, die mit faschistischen Methoden die Macht an sich reißen wollen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit möchte ich Ihnen mitteilen, dass wir weiterhin an dem Projekt „Solidaritätsgärten“ arbeiten.

Leider ist die Pandemie nach wie vor unaufhaltsam, wie überall auf der Welt, aber in Peru ist die Angst vor der „dritten Welle“ groß. Es wurden bereits fast 200 Fälle festgestellt.

Die Schüler werden in diesem Jahr nicht mehr zur Schule gehen. Im Falle unseres Projekts besuchen wir jedoch mit größter Sorgfalt den Modellgarten, den wir auf demselben Gelände der Schule angelegt haben. Wir konnten den Bedarf an Gemüse für die Lehrer und Angestellten sowie an drei „gemeinsamen Töpfen“, die die Mütter der Familien mehrmals geerntet haben, zum Teil decken. Es gibt noch eine Menge Zwiebeln, Kohl, Mangold und Lauch. Die letzte Ernte findet am 30. August oder 1. September statt. Mit denselben Müttern bereiten wir dann den Boden vor, düngen ihn mit speziellem Kompost und pflanzen ihn dann nach den Empfehlungen unserer Berater an.

In diesen Monaten war es tagsüber sehr heiß, aber nachts sehr kalt und am frühen Morgen eiskalt. Das hat dazu geführt, dass die meisten Ernten der Bauern im Mantarotal (Huancayo) verloren gegangen sind.

In den letzten Tagen hat es in Huancayo ein wenig geregnet. In Pichjapuquio regnete es nicht nur, sondern es fielen auch (ungewöhnlich) große Hagelkörner.

In unserem Namen und im Namen aller Menschen, die von der Produktion des „Solidaritätsgartens“ profitiert haben, möchten wir unseren aufrichtigen Dank für die Zusammenarbeit und die Solidarität zum Ausdruck bringen, die jedes einzelne Mitglied von Solidarität International gezeigt hat. Ich danke Ihnen vielmals.

Meine brüderlichen Grüße, wie immer, an Lilo, Diana, Chris, Veronica, Willi und alle anderen Kameraden.

Jesus Ramos Veliz



WELTWEITE PROTESTAKTION AM 26. AUGUST GEGEN DEN STAATSTERROR DES PHILIPPINISCHEN DUTERTE-REGIMES

Aus der Presseerklärung:

„Seit 2016 regiert in den Philippinen der faschistoide Trump-Kumpan Duterte das Land. Er trat an, der „erste sozialistische Präsident“ zu werden und beendet im Mai 2022 seine offizielle Amtszeit mit schätzungsweise 30.000 Toten. Konnte er damals noch viele Demokraten für seine leeren Wahlversprechungen gewinnen, wurden diese im Laufe der vergangenen fünf Jahre selbst verfolgt, eingekerkert, gefoltert oder ermordet.

Erst begann Duterte mit seinem „Drogenkrieg“, der vor allem kleine Drogenpusher oder -abhängige das Leben kostete, und zum Ende seiner Amtszeit ist er von dem Wahn besessen, mittels „Red-tagging“-Offensiven die linken Widerstandsbewegungen auf den Inseln „auszulöschen“.

Zu „Red-tagging“ heißt es bei WIKIPEDIA:

„Diese Personen und Organisationen werden entweder als kommunistisch oder terroristisch oder beides 'markiert', unabhängig von ihren tatsächlichen politischen Überzeugungen oder Zugehörigkeiten. Amnesty International und Human Rights Watch warnen, dass seine Verwendung als politische Taktik die philippinische Demokratie untergräbt, indem sie abweichende Meinungen erstickt, eine abschreckende Wirkung auf den allgemeinen Diskurs hat und heimtückische Morde und Vergeltungsmaßnahmen fördert.“ (https://en.wikipedia.org/wiki/Red-tagging_in_the_Philippines)

Dementsprechend Dutertes unverblühte Anweisung an die staatlichen „Sicherheitskräfte“ im Originalton: „Ich habe dem Militär und der Polizei gesagt, dass, wenn sie sich in einer bewaffneten Auseinandersetzung mit den kommunistischen Rebellen befinden, sie töten, sicherstellen, dass sie sie wirklich töten, und sie töten, wenn sie noch leben.“ und seine weitere Order, „weiblichen Rebellen in die Genitalien zu schießen““

Das fordert unsere Solidarität heraus!



Am 26.8. fand auf dem Berliner Alexanderplatz eine Protestkundgebung gegen den antikommunistischen Terror in den Philippinen statt. 30 Teilnehmer hörten in über 100 Minuten den Grußbotschaften von DPF, KAPATIRAN, Solidarität International, Courage, GABRIELA (philippinische Frauenorganisation), MLPD, Rebell, von der Internationalen Automobilarbeiterkoordination, einem Palästinenser und einem politischen Gefangenen in den Philippinen zu. Da waren die Lieder von zwei Musikern zwischendurch sehr willkommen.

Gleich zu Beginn wurde den über 30.000 Opfern des faschistischen US-Duterte-Regimes gedacht, begleitet von dem Lied "Todo Cambia":

Die Denkweise ändern Sie verändert alles in dieser Welt. Und was sich gestern änderte Er muss sich morgen ändern. So wie ich mich wechsele In diesem fernen Land Aber das ändert nichts an meiner Liebe, Erinnerung noch Schmerz. Ändern Sie sich, alles ändert sich!

Alle waren sich einig: Auch in den Philippinen bleibt nichts wie es jetzt ist. Diktaturen kommen und gehen - das Volk bleibt und kämpft bis seine Ziele erreicht sind. Immer wieder wurde gerufen:

Hoch die Internationale Solidarität!

Infos und Kontakt: DPF e.V. Kölner Straße 355 – 40227 Düsseldorf • Tel. 0211/771610
www.dp-freunde.de • Email : vorstand@dp-freunde.de
Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE3333
Stichwort Arbeiterschule

ZU DEN HINTERGRÜNDE DER UNRUHEN IN SÜDAFRIKA

Seit letzter Woche gibt es anhaltende Unruhen in Südafrika. Deutsche Medien berichten, der Haftantritt von Ex-Präsident Zuma sei der Auslöser für die plötzliche „Gewalt und Zerstörung, die mit politischem Protest nichts zu tun hätte“. „Manch einer sieht im Chaos die Lösung“, so die Tagesschau vom 14. Juli. Es wird das Bild eines wilden, entfesselten Mob gezeichnet, gegen den die Staatsgewalt vorgehen muss.

Was ist da los? Hintergrund dieser Unruhen ist die Frustration und Wut der Massen über die durch die Corona-Pandemie erheblich verschärfte soziale Lage. Wachsende Arbeitslosigkeit, Hunger und der in vielen Townships vorhandene Mangel an Wasser und Strom erschweren den Alltag immer mehr. Hinzu kommt die Wut über Korruption im Land, die unter Ex-Präsident Jakob Zuma auf die Spitze getrieben wurde. Dieser wurde aktuell zu 15 Monaten Haft verurteilt, die er am 9. Juli antrat. Wohlgermerkt: wegen Missachtung des Gerichts, nicht etwa wegen seiner jahrelangen kriminellen Machenschaften!

Die Verhaftung Zumas ist Anlass, die ohnehin polarisierte Stimmung im Land weiter anzuheizen. Der regierende ANC ist in zwei Fraktionen gespalten: Zuma-Anhänger und die Fraktion des amtierenden Präsidenten Cyril Ramaphosa tragen einen Machtkampf auf dem Rücken der Massen aus. Dies ist auch ein verzweifelter Versuch, die Menschen, die sich massenhaft vom ANC abwenden, zurückzugewinnen. Es ist eine komplizierte Situation mit sehr aufgewühlter, explosiver Stimmung. Südafrikanische Zeitungen berichten von „anhaltenden, gut organisierten, weit verbreiteten und strategisch ausgeklügelten Angriff auf die Infrastruktur“, bei denen „Mobilfunktürme, Umspannwerke, Staueisen, Lastwagen, Einkaufszentren, Lagerhäuser, Treibstofflager, Fabriken zerstört“ werden und mutmaßen einen Putschversuch. Auch die Zeitung „The Guardian“ schreibt, dass die Zuma-Fraktion es darauf anlegt, das Land zu destabilisieren um wieder an die Macht zu kommen. Sie stützt sich auf Veteranen des ehemaligen bewaffneten Arms des ANC „Umkonotho we Sizwe“ und reaktionäre Stammeselemente der Zulus. Diese sind vor allem in den Provinzen Kwa Zulu Natal und Gauteng vertreten. Sie riefen dazu auf, ganz Kwazulu-Natal stillzulegen, blockierten wichtige Autobahnen, steckten Laster in Brand und starteten Plünderungen rund um die Millionenstadt Durban. Sie drohten, den Hafen von Durban und ganze Städte abzuriegeln. Am 11.7. dehnte sich die Unruhe auf die Innenstadt



von Durban und die Provinz Gauteng mit Johannesburg aus. Kriminelle Elemente und selbsternannte, häufig rassistische Bürgerwehren heizen den Vandalismus an. Vierterorts in Gauteng und Kwazulu Natal werden große Einkaufszentren sowie kleine Geschäfte verwüstet, wird alles Verwertbare weggeschleppt. In vielen Orten gibt es kein intaktes Geschäft mehr, so dass die Menschen nicht mehr die nötigsten Lebensmittel kaufen können. Das wiederum zwingt auch Teile der Armen und Arbeitslosen zu Plünderungen. Diese angeheizte Stimmung und zum Teil inszenierte Aktionen werden dazu genutzt, Armee und Polizei gegen die Bevölkerung einzusetzen. Es gab bereits 72 Tote und über 200 Verhaftungen.

Auffällig ist, dass sich an diesen Unruhen keine Arbeiter aus den Betrieben beteiligen und die in Südafrika sehr kämpferischen und regierungskritischen Gewerkschaften nicht dazu aufrufen. Bilder von Freiwilligen, die die Straßen nach den Plünderungen wieder aufräumen, sind Ausdruck der Kritik daran. Auch Freunde der ICOR-Partei CPSA-ML und von der Südafrikanisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft Marikana in Südafrika stehen diesen Unruhen kritisch gegenüber. Sie sagen, dies sei kein bewusster politischer Protest der Massen und lehnen die spontane, blinde Gewalt ab. Die CPSA-ML ruft in Flugblättern dazu auf, sich daran nicht zu beteiligen.

Unsere südafrikanische Partnerorganisation Marikana unterstützt im Township Smiling Valley schon jahrelang organisierte Kämpfe für Wasser und Strom, die die Menschen dort für richtige Forderungen und Ziele im Kampf für eine bessere Gesellschaft zusammenschließen.

ZAHLREICHE PROJEKTE UND SCHLACHTEN

Die Regionalgruppe blickt mit Stolz auf 25 Jahre SI-Bochum zurück. Um nur einige Stichpunkte zu nennen: Betreuung von Einladungen von Gewerkschafterinnen aus Bangladesh, Aktivisten aus Kolumbien und der Unterstützung eines Frauenprojekts in Kolumbien, zahlreiche Spendensammlungen für verschiedene Brennpunkte: Haiti, für die Unterstützungskasse beim Streik 2004 bei Opel Bochum, Solidaritätsprojekt Sitsope Togo usw.

SI Bochum beteiligt sich an wichtigen Aktionstagen wie den 1. Mai oder den 8. März mit Ständen, war und ist Bündnispartner für Aktivitäten zur internationalen Hilfe und Solidarität wie z.B. der Solidarität mit dem Kampf um Freiheit und Demokratie der Palästinenser und Kurden. Damit haben wir nicht nur Freunde gewonnen. Eine erste Attacke kam von der Stadt Bochum, die uns vor 15 Jahren verbieten wollte, städtische Räume zu nutzen. Aber auch der damalige Asta der Ruhruni in Bochum war sich 2010 nicht zu schade dafür, zugesagte Räume zu verweigern, damit eine Solidaritäts-Veranstaltung zu Palästina verhindert wird. Sie hat an einem anderen Ort erfolgreich stattgefunden und es gab immer wieder Veranstaltungen und Beiträgen und SI zu aktuellen Schwerpunkten. SI Bochum hat sich immer positioniert und auch in polarisierten Auseinandersetzungen Standpunkt für die Unterdrückten und ihren berechtigten Kampf bezogen und von den anderen SI-Gruppen gelernt und sich ausgetauscht. SI Bochum gratuliert allen SI-Gruppen zu 25 Jahren spannende und erfolgreiche internationale Solidaritätsarbeit!

Aktuelles Projekt in Bochum – Maniokproduktion in der Elfenbeinküste. Für unseren aktuellen Arbeitsschwerpunkt in Bochum, dem Maniok-



25 Jahre Solidarität
International in Bochum

Maniok ist ein Grundnahrungsmittel in Afrika und kann als Attieké (eine Art Grießbrei), als Placali (gegorener Maniokteig), Tapioca, Stärke usw. verarbeitet werden. Diese Pflanze wurde zunehmend durch Agrarimporte und Vertreibung der Kleinbauern zugunsten von Kakao-Plantagen und anderen Exportfrüchten internationaler Agrarmonopole wie Nestlé oder Metro verdrängt.

Projekt Elfenbeinküste haben wir uns viel Neues vorgenommen. Unsere Projektpartner von der UPP (Union des Paysans Producteurs - Verband der produzierenden Bauern) bat uns, dieses Projekt bei der Anschaffung von Maschinen zur produktiveren Verarbeitung des Manioks zu unterstützen. Es umfasst Investitionen von ca. 10.000 Euro und muss recht schnell realisiert werden, damit die Ernte verarbeitet und verkauft werden kann. Deshalb wurde ein Vorschuss dafür organisiert und an sie überwiesen. Wir werden jetzt dafür mit vielen neuen Initiativen Spenden sammeln.

Das Maniok-Projekt wurde 2016 in Bada und Divo in der Elfenbeinküste gestartet. Die Union des Paysans Producteurs ist eine genossenschaftliche Selbstorganisation. Das „Maniokprojekt“ ist zukunftsweisend und schafft dauerhafte Erwerbsmöglichkeiten für Frauen, landlose Bauern und Jugendliche angesichts von zunehmender Arbeitslosigkeit. Obwohl es dort die Möglichkeit von mehreren Ernten im Jahr gibt, grassiert Hunger.

Das Projekt bietet eine echte Perspektive, im Land zu bleiben und dort an den Veränderungen mit zu wirken. Die in der UPP zusammen geschlossenen Bauernfamilien bauen den Maniok an und verarbeiten und vermarkten ihre Ernte selbst. Perspektivisch möchte die UPP auch Tomaten, Mais und weitere Produkte pflanzen und verarbeiten. Die Regierung in der Elfenbeinküste mit dem Präsidenten Ouattara betreibt eine neoliberale Politik in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und besonders

Frankreich als ehemaliger Kolonialmacht. Der Aufbau einer eigenständigen Entwicklung für die Menschen dort ist deshalb sehr kompliziert und braucht Unterstützung.

Die UPP bedankte sich für die bisherige Unterstützung durch die Regionalgruppe Bochum: »Wir sind gegenwärtig autonom, um gegen jede Knechtschaft zu kämpfen und den Anbau von Maniok, Yamswurzeln und anderen Gemüsesorten zu entwickeln, die die Bevölkerung für ihre tägliche Versorgung angesichts der extremen Armut, die der wilde Liberalismus organisiert, benötigt.« Solidarität International Bochum hat sich als nächsten Schritt hohe Ziele gesetzt.

Mehr Infos dazu gibt es bei Infoständen, bei der Kontaktadresse der Regionalgruppe und auf der Homepage von Solidarität International: www.solidaritaet-international.de

Kontakt in Bochum:
Helga Böttigheimer
E-mail:
c-boettigheimer@versanet.de

Corona-Pandemie und Überschwemmungen:

DAS FOODSHARING- PROJEKT IN INDONESIA

Riesige Gebiete in Java wurden seit Monaten immer wieder vom Hochwasser überschwemmt. Wohngebiete im Großraum Jakarta, Semarang und anderen Regionen standen bis zu 2,5 Meter unter Wasser.

Diese Folge der Klimaerwärmung und des Übergangs in eine globale Umweltkatastrophe trifft v.a die Ärmsten, die auch gleichzeitig von der Corona Pandemie am meisten betroffen sind. Im Lockdown haben Millionen ihre Einkommen verloren. Hunger ist zu einer Massenerscheinung geworden. Hilfe der Regierung gibt es fast keine. So sind vielerorts Projekte der Selbsthilfe entstanden. Die Menschen schließen sich zusammen und organisieren sich. Sie

organisieren gemeinsame Essenversorgung in den Wohngebieten, Aufräumaktionen gegen die Vermüllung und die Überschwemmungen, aber auch vielerorts Proteste gegen die Regierung.

Mit den Spendengeldern, die SI in Deutschland sammelt, wird das „Foodsharing Projekt“ in Semarang/Zentraljava gestärkt. Gemeinsame Küche, Essensverteilung, Coronaschutzmasken usw. und viele Diskussionen über die Ursachen der katastrophalen Entwicklung und über geeignete Forderungen und Perspektiven des Kampfes.

Mit dem „Foodsharing Projekt“ stärkt SI diese Bewegungen im Sinne von organisierter Hilfe zur Selbsthilfe!

Indonesien: Bauern und städtische Arme im Widerstand gegen die Regierungspolitik

Wadas ist das Dorf des Widerstandes in Zentraljava, das vernichtet werden soll, wegen dem Bau eines Staudammes oberhalb von Kulon Progo. Jahrelang hatten schon zuvor die Bauern in Kulon Progo gegen die Vertreibung von rund 1000 Familien gekämpft. Viele wurden zuletzt mit Polizeigewalt vertrieben und so der Bau des neuen internationalen Flughafens bei Kulon Progo – Yogyakarta erzwungen auf dem Land, das sie seit Jahrhunderten bewirtschafteten. Mit dem Damm soll die Region Yogyakarta und u.a. ein neu entstehender Disneyland Park um den Flughafen mit Strom zu versorgt werden. Denn die Entwicklung des Tourismus ist ein zentrales Projekt der Regierung und Kulon Progo nur eines von 1000den landesweiten Infrastrukturprojekten auf Kosten der Umwelt und der Bevölkerung. Mit dem Damm würde eine ganze Region zerstört und den Bauern ihre Existenzgrundlage genommen.

Die Bauern protestieren aktuell vor dem zuständigen Gerichtshof von Zentraljava in Semarang. Sie fordern die Anerkennung ihrer Landrechte, wo sie seit Jahrhunderten leben, und das Verbot des Baus des Dammes. Sie verbünden sich mit den Armen in der Stadt, die in Folge der katastrophalen Coronapolitik der Regierung massenhaft ins Elend gestürzt wurden und ungeimpft mit tausenden Toten bezahlen. Jetzt sollen sie auch noch umgerechnet ca. 120 Euro bezahlen für die Corona Impfung. Allerdings für die Armen ohne Aussicht diese in absehbarer Zeit auch zu bekommen. Die Bauern bringen ihre Produkte aus Wadas mit und beteiligen sich an den Gemeinschaftsküchen und am Foodsharing in den Wohngebieten der Armen. Gemeinsam wird dann auch vorm Gericht protestiert. Hier wächst eine wichtige organisierte Einheit von Stadt und Land im Kampf gegen die Regierung.



KUNDGEBUNG FÜR DIE ARBEITERSCHULE IN MANILA PAARALANG-CRISPIN-BELTRAN



Am 31. Juli bei sonnig warmen Wetter fanden wir uns unter Einhaltung der Coronaschutz-Maßnahmen mit Masken und Abständen sowie Mikrofonwechselläden zu einer Kundgebung auf der Agnesbrücke ein, um Spenden zu sammeln für die Arbeiterschule in Manila auf der Insel Luzon in den Philippinen. In verschiedenen Redebeiträgen und Gesprächen haben wir über die Situation auf den Philippinen berichtet, ebenso wie über die Morde des faschistischen Duterte Regimes sowohl an Kommunisten als auch der ihm gegenüber kritisch eingestellten Bevölkerung. Einer sagte am Mikrofon: „Ziel der Schule ist es, den Arbeitern durch Bildung Fähigkeiten zu vermitteln, die sie darin stärken, ihre eigene Reihen zu organisieren und zu mobilisieren.“

Begleitet wurde die Aktion durch eine bunte Mischung an Kulturbeiträgen. So hatten die Esslinger

Rotfüchse das Lied „die Turbankinder“ über das Leben und den Kampf der Goldgräberkinder auf der Insel Luzon vorgetragen und dieses mit Flöten begleitet. Mit Flöten, Gitarre, Trommeln, einer Geige... wurde das Friedenslied von Aserbaidshan instrumental vorgetragen sowie weitere Lieder des internationalen Zusammenhaltes der Arbeiter mitgesungen. Zudem gab es auch ein ausgiebiges kulinarisches Angebot, für das der Platz auf unserem viel zu kleinem Tisch mehr als unzureichend war, aber so wurde kreativ getürmt. Der Kuchen in die Mitte, das Gebäck nach unten unter die Melonen und bei Bedarf wurde gewechselt.

Wir trafen auf eine aufgeschlossene Stimmung in der Esslinger Bevölkerung, es kamen viele Gespräche zustande und viele waren bereit zu spenden. Insgesamt erhielten

wir 101€ für die Arbeiterschule paaralang-crispin-beltran in Manila. Den meisten Passant*innen war die Situation vor Ort, da die Medien darüber nicht berichten, nicht bekannt, es gab aber auch Gesprächspartner, die gut über die Morde und Untaten des Duterte Regimes im Bilde waren. Es wurde immer klarer, dass auf den Philippinen der Kampf gegen den Antikommunismus genauso aktuell ist wie bei uns, und es wurde auch auf antikommunistische Angriffe in weiteren Ländern aufmerksam gemacht. Dazu meldete sich auch ein zeitweiliger Teilnehmer zu Wort am offenen Mikrofon und erklärte, wie wichtig er unsere Informationsarbeit findet. Manche, die an der Kundgebung teilgenommen haben, möchten weiter darüber informiert werden und in Kontakt bleiben.

Esslingen

DAS HAT SICH GELOHNT

Am Samstag, 26. Juni 2021, führte SI Ostwürttemberg (Aalen/Heidenheim) im Rahmen einer Protestaktion gegen Querdenker einen Infostand in Schwäbisch Gmünd durch. Zur Protestaktion des Bündnisses Aufstehen gegen Rassismus in dem auch SI mitarbeitet, hatten etwa 20 Organisationen aufgerufen.

Querdenker scheitern kläglich

Die Querdenker, die ursprünglich großspurig eine Kundgebung und Demonstration mit 2500 Teilnehmern angekündigt hatten, scheiterten kläglich. Erst reduzierten sie auf 1000 Teilnehmer. Dann ging es ein paar mal hin und her. Letztlich wurde ihre Aktion von der Stadt Schwäbisch Gmünd verboten, wegen „fortgesetzten Verstoßes gegen Corona-Auflagen“. Die Querdenker hatten die letzten Monate über 100 Kundgebungen ohne Beachtung des Corona-Schutzes durchgeführt. Jetzt riefen sie auf, die Aktion des Bündnisses zu stören. Bis auf zwei armselige Zwischenrufe kam dann schlussendlich nichts.

Solidarität – richtig gestellt!

Ihr ursprüngliches Motto „Solidarität statt Diskriminierung – Alle Menschen sind gleich, sind Geimpfte gleicher?“ sollte den Begriff Solidarität auf den Kopf stellen. Für ihr unsolidarisches Verhalten, ohne Schutz, rücksichtslos und egoistisch sich und andere gefährdend, forderten sie Solidarität ein.

Das Bündnis stellte den Begriff Solidarität in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Es war für uns von Solidarität International klar, das zu unterstützen. In mehreren Beiträgen wurde der Begriff auf der Kundgebung von verschiedenen Seiten behandelt: Arbeiter, Frauen, Flüchtlinge usw. brauchen und üben Solidarität. Für SI



stellte Armin Kolb die internationale Solidarität in den Mittelpunkt seines Redebeitrags. Er berichtete von den „Gärten der Solidarität“ in Peru und zitierte aus den Berichten der Flüchtlinge in Moria/Kara Tepe. Er griff die EU und die Bundesregierung an, die 2015 auf die öffentliche Meinung reagieren und die Grenzen öffnen musste, weil die Menschen hilfsbereit waren und Solidarität üben wollten. Durch die folgende Rechtsentwicklung der Regierung wurde jedoch Europa zur Festung ausgebaut.

SI-Infostand für die „Gärten der Solidarität“

Parallel zur Kundgebung fand ein SI-Infostand statt. Er sollte SI in Schwäbisch Gmünd bekannt machen und den Schwerpunkt von Schwä-

bisch Hall unterstützen: „Die Geldsammlung für die Huertos Solidarios erbrachte sagenhafte 120,83 €. Wir konnten etliche Leute interessieren und auf Mitgliedschaft ansprechen. Zehn Embleme wechselten den Besitzer und wurden mit Stolz gleich an der Kleidung angesteckt,“ berichten die aus Aalen und Heidenheim angereisten Unterstützer. Und noch besser: „Eine Gruppe junger Mädchen will mit uns eine Veranstaltung durchführen und ein junger Flüchtling aus Gambia will im Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in SI mitmachen. Der Stand war erfolgreich, hat SI in Schwäbisch Gmünd ins Gespräch gebracht und hat einfach mit Euch zusammen richtig Spaß gemacht.“

Ein gelungener Tag. Das hat sich gelohnt.

JUBILÄUMSFEST



25 Jahre Solidarität International in Braunschweig

Bei unserem Fest zu 25 Jahre Solidarität International am 24. Juli gab es seit langer Zeit mal wieder die Möglichkeit, sich "live" zu treffen und mit vielen Menschen in den Austausch zu kommen. Schon im Vorfeld hat sich herauskristallisiert, dass vor allem viele Kolumbianer, darunter viele Flüchtlinge, ein Interesse an SI und an dem Auftreten auf dem Fest hatten. Und auch viele Freunde und Bekannte von SI-Mitgliedern, Leute die aus der Zeitung von dem Fest erfahren hatten und viele SI-Mitglieder, die man in der Corona-Zeit etwas seltener gesehen hat, ließen sich blicken.

Unser Fest fand bei strahlendem Sonnenschein statt und es kamen insgesamt mit Kindern über 60 Personen.

Den Auftakt machte eine Fahrrad-demo in der näheren Umgebung, bei der wir an mehreren Stationen stehen blieben und auf uns als Organisation, auf die Projekte in den Philippinen (Arbeiterschule "Crispin Beltran" von den Deutsch-Philippinischen Freunden) und in Peru (Gärten der Solidarität) aufmerksam machten und auf die Lage und Kämpfe besonders in den Philippinen und Kolumbien. Die Demo

sollte auch zur Werbung für unser Fest dienen. In der näheren Umgebung des Spanischen Zentrums "Centro Español" ging es durch den Park und an Straßen entlang. Trotz des schönen Wetters waren allerdings nur wenige Leute unterwegs, wahrscheinlich weil es Samstag mittag war. Trotzdem war es eine neue und schöne Erfahrung, da SI Braunschweig bis dahin noch nie eine (Fahrrad)-Demo angemeldet hat.





Den Schutz gegen Corona haben wir ernst genommen und mit unserem Hygienekonzept umgesetzt. Schnell waren die Chorizo-Würstchen im Brötchen vergriffen. Es gab auch kolumbianische Empanadas, spanische Tortilla und Salat und Kuchen. Das Geld, das wir bei dem Fest eingenommen haben, ging an drei Projekte, die wir unterstützen wollten: Eine Schachschule in Kolumbien (die in einem sehr armen Stadtteil von Ciudad Bolívar mit dem Schachspiel das taktische Denken, den Zusammenhalt der Bevölkerung und die Massenproteste unterstützt), an die Gärten der Solidarität von unserer Partnerorganisation "Canto Vivo" aus Peru und an die zuvor erwähnte Arbeiterschule "Crispin Beltran" auf den Philippinen. Dazu wurden diese Projekte vorgestellt und es gab auch die Möglichkeit, direkt dafür zu spenden.



Eine kolumbianische Flüchtlingsorganisation, S.A.C.A.L. hat sich auch vorgestellt und auf ihre verzweifelte Lage als kolumbianische Flüchtende aufmerksam gemacht. Die kolumbianischen Flüchtenden werden vor allem in Niedersachsen verteilt und haben hier in 99% der Fälle keine Aussicht auf die Gewährung von Asyl, weil ihr Land trotz der Morde bei den Massenprotesten durch die Polizei als sicheres Herkunftsland deklariert wird.

Bei unserem Fest hat man gemerkt, dass das Bedürfnis nach einer Organisation wie SI, die die internationale Solidarität praktisch umsetzt, vorhanden ist. So kam u.a. ein Ehepaar, das erst am selben Tag davon erfahren haben, und es hat ihnen gut gefallen. Auch einige neue SI-Mitglieder, die wir in der Zeit vor dem Fest gewonnen haben, haben sich eingebracht und sowohl in der Vorbereitung wie auch bei dem Fest Verantwortung übernommen.



An dieser Stelle auch noch einen herzlichen Dank sagen an das "Centro Español", das uns seine Räume zur Verfügung gestellt hat und in seiner wunderschönen Lage und mit dem großzügigen Außengelände sehr gut geeignet war für so ein Fest.

KLEIDER GEGEN SPENDE

Unser schöner Stand zu 25 Jahre Solidarität International im Mai im Froschgraben machte Heide Öchsen, eine Welt-Promotorin (SGD's e.V.), auf uns aufmerksam. Sie sprach uns vor Ort an, um uns auch für die „7. Faire Meile“ am 31. August zu gewinnen. Die Faire Meile fand in Hospitalhof- und Kirche in Schwäbisch Hall statt.

Nach unserer Zusage klinkten sich Willi und Holger noch kurz zu einem Onlinetreffen der Initiatorin und den anderen Ausstellern der „Fairen Meile“ mit ein, während Coco und Diana schon unsere Präsentation mit Kleider gegen Spende für die Textilarbeiterinnen in Bangladesch auf der „Fairen Meile“ planten. Chris bot an, dass während der Öffnungszeiten seines Tatoostudios Kleiderspenden abgegeben werden können. Die Kleiderspenden waren zahlreich und mehr als ausreichend. Coco und Diana nahmen sich der Aufgabe an, die einzelnen Kleiderstücke zu sichten und vorab zu sortieren.

Wir bekamen einen großzügigen Platz im Foyer der schönen und historischen Spitalkirche, in der

für die Gewerkschaftsarbeit der Textilarbeiterinnen in Bangladesch bei der 7. Fairen Meile in Schwäbisch Hall



dann andere Aussteller vertreten waren. Elfriede und Paul, Diana sowie Oli präsentierten die Kleidung einladend auf Tischen und Garderobenständer. Das lud viele - meist Besucherinnen- zum Stöbern ein. Es war ein schönes Erlebnis am Stand, dass sich recht viele von der Ortsgruppe Schwäbisch Hall verbunden fühlten am Stand vor Ort dabei zu sein, auch wenn sie nicht eingeteilt waren. Elfriede und Paul überraschten uns noch mit ihrem Apfelkuchen und Kaffee für's Team.

Morgens hielten sich die Interessierten noch in Grenzen, aber dies steigerte sich zusehends.

Sie wurden gekonnt von den Helfer*Innen beraten und wir mussten immer wieder Waren nachlegen. Hinter einer spanischen Wand konnte die Kleidung anprobiert werden.

Zeitweise hatten auch kleinere Kinder, die zwischen den Klamotten durch flitzen, ihren Spaß bei uns.

Natürlich informierten wir neben der Suche nach geeigneten Kleidern auch über unsere Arbeit in der Ortsgruppe und über SI im Gesamten an unseren kleinen Infostand mit vielen verschiedenen Flyern. Auch mit Menschen, die nicht an der Kleidung interessiert waren, fanden einige Gespräche statt, es wurden auch Mitgliedsanträge mitgenommen.

Neue Mitglieder für unsere Ortsgruppe konnten wir leider nicht direkt gewinnen, aber wir konnten SI noch mehr in Schwäbisch Hall bekannt machen.

Trotz aller Pandemie bedingter Auflagen nahmen wir an diesem Tag für die Arbeit der Gewerkschaft der Textilarbeiterinnen (GWTUC) in Bangladesch gut 480,- € ein.

OG Schwäbisch Hall



FRIEDENSWOCHEN IN GERA

Zum Gedenken des 80. Jahrestages des Überfalles auf die Sowjetunion, fand in der Woche vom 21. bis 26. Juni 2021 eine tägliche Mahnkundgebung in Gera vor dem Kultur- und Kongresszentrum statt. Veranstalter war das Geraer Friedensbündnis. Sie hielten ihre eigenen Redebeiträge und spielten Musik vom Band ab, alles im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche „Abrüsten statt Aufrüsten“. Als Ortsgruppe von Solidarität International waren wir mit unseren Infostand dabei. Unser Verkauf von selbst gezogenen Pflänzchen und selbst gebackenen Kuchen vom Blech kamen gut an. Es lockerte die Atmosphäre.

Doch je wichtiger unser aller Anliegen ist, um so schwieriger ist es hierfür die Aufmerksamkeit der Passanten zu gewinnen. Die überwiegende Mehrheit ging gleichgültig an uns allen vorbei, einige schüttelten sogar ihren Kopf und pöbelten. Nur sehr wenige blieben stehen, traten an unsere Stände und suchten das Gespräch mit uns.

Für eine atomwaffenfreie Welt sammelten wir viele Unterschriften. Durch Zufall traute sich eine unpolitische Teenager Clique an unseren Stand. Ein Schüler aus der 7. Klasse Realschule unterschrieb. Er brauchte fast eine Minute um seinen eigenen Namen richtig zu schreiben, danach war er völlig erschöpft. Sein Kumpel neben ihm, ist im 2. Berufsfindungsjahr, eine Zwangsmaßnahme vom Jobcenter. Wie sie sich ihre Zukunft vorstellen? Hilfloses Schulterzucken. Ihre Mädels kreischten, ein Fußball kullerte, schon war die Clique weg. So ist die Realität.

Mein persönlicher Eindruck ist, auf Grund von Sozial- und Kulturabbau, sowie der Privatisierung von kommunalen Eigentümern durch eben jene bürgerlich demokratischen Parteien, wächst die Politikverdrossenheit der Massen, bzw. drängt sie ins rechte



Lager. Genau diese Einsicht fehlt im Bündnis, sie wird verdrängt oder bewusst verleugnet. Derweil weiterhin der Kapitalismus Menschheit und Umwelt für den Maximalprofit zerstören, egal ob dies in einer Demokratie oder Diktatur geschieht. Wie also wird unser aller Zukunft sein?

Termine der Bundesvertretung für das Jahr 2021/2022

BV-SITZUNGEN:

13./14.11.2021 Duisburg
29./30.01.2022 Duisburg

GEST-SITZUNGEN:

19.09.2021 Schwäbisch Hall
09.01.2022 Kassel

REGIONALTREFFEN:

20.11.2021

WEITERE TERMINE:

01.12.2021 Redaktionsschluss Newsletter 1/2022



BÜRO:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 13.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Ute Kellert, Kantstr. 63
47166 Duisburg, Tel. 0160-2000 811
E-Mail: ute.kellert@posteo.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: renate.radmacher@online.de

Armin Kolb, Honiggasse 11
D-73525 Schwäbisch Gmünd, Tel 07171-65110
E-Mail: AuM_Kolb@web.de

BUNDESWEITE UND ÖRTLICHE KONTAKTADRESSEN:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
Tel.: 07324/8493, E-Mail: filzgewerk@gmx.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel.: 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski, Rolf-Andreas Trendelenburg
Finchleyst. 2, 12305 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geysstraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Anne Goemann,
Am Heedbrink 76, 44263 Dortmund,
Tel.: 0151 42320618, E-Mail: annegoe@aol.com

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de
Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559
E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 0711-350293
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth
E-Mail: larryzweig@yahoo.com

Frankfurt/Main: Martin Semle,
Starkenburger Straße 11, 60386 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

KONTEN:

Alle Konten bei:
Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFVBDEFF

Beitragskonto:

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFVBDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Gera: Heidrun Gerhold, E-Mail: heidrungerhold@t-online.de

Hamburg: Christian Kölle,
Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: SI-HH@cademica.net

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmitz,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Gabi Heise,
Kesselbergstrasse 16, 81539 München,
E-Mail: heigabi@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprick,
Lohhecke 3, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208/646928

E-Mail: IKasprick@t-online.de

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saarland: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmuth.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Lilo Röser,
Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/8 46 14

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Beutelsbacher Str.10, 70327 Stuttgart, Tel.: 0711/50475017

E-Mail: dorotheahofmann@gmx.de

Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Oldenburger Straße 8, 26316 Varel
Tel.: 04451/8059215, Handy: 0176-830-18817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Regionaladressen Freundeskreis Flüchtlingsolidarität:

Süd (Baden-Württemberg, Bayern): si-freundeskreis-sued@gmx.de

Mitte: Nordrhein-Westfalen: freundeskreisfluechtlingsolidaritaet@gmx.de

Nord: trawally638@gmail.com (möglichst in englisch kommunizieren!)

Ost: si-freundeskreis-ost@posteo.de

IMPRESSUM:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,

E-Mail: kassu@t-online.de

Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1400 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.